



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

5. Von dem anmühtigen Geruch seines Leibs/ welcher bey seiner Lebzeit
ist verspüret worden/ und seine jungfräwliche Reinigkeit bezeuget hat

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Das 5. Capitel.

Von dem anmühtigen Geruch seines Leibs / welcher bey seiner Lebzeit ist verspüret worden / und seine jungfräwliche Keimigkeit bezeuget hat.

Es ist auffer Zweifel / daß der liebliche Geruch / welchen heilige Menschen so wohl in ihrem zeitlichen Leben / als auch nach dem Tod von sich geben / nicht von natürlicher Ursach / sondern auß übernatürlichem ihnen von Gott ertheiltem Vorzug herkomme / nemlich damit ihre jungfräwliche Keimigkeit solcher Gestalt bezeuget werde. Dergleichen wir von der heiligen Mutter Theresa und vielen anderen Heiligen in bewerthen Historien lesen. Eben mit solchem Vorzug hat auch der allmächtige Gott den gottseligen Bruder Franciscum begnaden wollen; welches an ihm desto mehr zu rühmen und zu verwunderen / weil er seinen Leib also wenig geachtet / immerzu in den Kleidern geschlafen / und öffter unterschiedliche Speisen für die Armen bey sich hat getragen; welches natürlicher Weiß baldt einen bösen Geruch / oder Gestanck hätte verursachen sollen. Dahero haben alle / welche mit ihm umgangen / und solchen angenehmen Geruch an ihm verspüret haben / diesen Geruch billig für ein Mirackel gehalten ; von diesem Wunder werden in den Erklärungs-Schriften unzählbare Zeugnisse gefunden ; wir wollen deren nur etliche vorbringen.

Der Graff von Benavente , der zu Valens öfter mit dem Bruder Francisco gehandelt / spricht folgender Gestalt : So viel den guten Geruch / der an dem Bruder Francisco verspüret worden / belangt / densel-

D D

densel-

den selben hab ich offtmalen empfunden; ich hab gesehen/was massen er alles/was für die Armen ihm gegeben ware/mit sich getragen und eins mit dem andern vermischer hat; und hätte zwar der Bruder Franciscus einen bösen Geruch hiervon empfangen sollen / ist doch solches nit geschehen / sondern man könte baldt einen guten und lieblichen Geruch an ihm und an seinen Kleideren verspüren welches dan ein Göttliche Gnad gewesen welche der Herz seinem Diener hat erwiesen Des jegermelten Graffen Gemahlin hat eben solchen guten Geruch an dem gottseligen Bruder oft empfunden sie hat auch unter anderen dem P. General der barfüßigen Gemelten P. Alphonso von Jesu Maria angezeigt / benemlich / wan der gottselige Bruder Franciscus in ihr Haus kommen/ sie zu besuchen/ nicht allein sie / sondern auch alle Segenwärtige solchen guten Geruch verspürten hätten.

Es haben auch gar glaubwürdige Leuth bezeuget / das eben diß der Patriarch und Erzbischoff zu Valenz gesehen habe. Wir wollen nur / was Michael Angelus Solanus Bürger zu Valenz hiervon bezeuget / anhören. Damit ich die Frag / wegen des Bruders Franciscus Geruch/beantworte/ist zu wissen/das als ich in den Hundstagen nechst bey ihm gewesen und seine Kleider angerühret / hab ich empfunden/das von seinem Schweiß und Anstrich ein allermassen lieblicher Geruch herkam me / als hätte er die wohlriechenste und bester Violen allesampt bey sich getragen. Es schickte

net / Gott hab seine heiligkeit und innerliche
 reinigkeit durch solchen äusserlichen Geruch
 belohnen wollen. Der Patriarch hat eben sol-
 chen Geruch auch vermerckt/hat auch Stepha-
 num Ros und mich einmal hierüber abgefragt
 und uns gesagt: Habt ihr auch den so lieblich-
 en Geruch an dem Bruder Francisco em-
 pfunden/ als hätte er allerhand wohlriechen-
 de Blumen bey sich? Dis ist gewislich ein wun-
 der Ding und wohl in achtung zu nemmen /
 daß nemlich ein armer barfüßiger Bruder/
 der kein Hembd trägt / und in stätiger Arbeit
 und Schweiß mit den Krancken und Be-
 dürffigen beschäfftigt ist/ gemeiniglich auch
 Speisen für die Armen bey sich hat / und daß
 man nichts desto weniger einen so annüchti-
 gen Geruch an ihm verspüre. Dieser liebliche
 Geruch ist ein anzeigung eines heiligen
 Manns / und werd ich hierdurch in dieser
 meiner Meynung bestärkt. Dis alles sagt vorer-
 melter Zeug. Gleicher Gestalt bezeuget auch ein Valenser
 mit Nahmen Jacobus Vertian: daß er einmal dem Bru-
 der Francisco nachgefolget seye und einen so gar lieblichen
 Geruch/ als von Violett/ an ihm empfunden hab/ und mit
 verwunderung ihn angeruffen und gefragt habe: Mein
 Bruder Franciscus was habt ihr doch/ das also wohl riecht?
 als er nun des Bruders Kleider besehen/ hab er doch nichts
 gefunden / das dergleichen Geruch hätte verursachen kön-
 nen; dieser Zeug sagt noch weiter: Derselbe Geruch sey
 ihm über alle maß tröstlich gewesen/ und daß er sich glückseli-
 glich achte solchen empfunden zu haben. Dergleichen bezeuget
 auch

auch der Notarius Jacob Yvanez, daß er nemlich solchen lieblichen Geruch unzählbare mal verspüret hab. Eben solchen Geruch haben gleichfals die Balbierer empfunden welche ihm die Haar und Bard gepuget; dahero pflegte jehermelter Notarius, wan der Bruder Franciscus zu seinem Haus hineinkame / zu sagen: Mein Bruder Franciscus / wie riecht ihr so wohl / als hättet ihr euch in einem wohlriechenden Bad gewaschen? Er aber sagte: Ich rieche ein ungeschickter Davor. Zu diesem Vorhaben sagt ein Bürger von Balenz Gregorius Vincentius in seiner Zeugnis / daß nit allein der Schweiß / sondern auch der Athem des gottseligen Bruders immerzu eines gar lieblichen und sonderbaren Geruchs gewesen sey. Zu Wann hat man auch dasselb so wohl im Convent / als draussen unserm Bruder verspüret; wie dan unter anderen ein Bruder desselben Convents / nemlich Bruder Dominicus von heiligen Creuz in seiner Erklärung bezeuget / daß er in dreihen Jahren / da er die Kleider des Bruders Franciscus gewaschen / dieselbe für allen anderen Kleideren an dem besten Geruch erkant hab. Wan auch die gute Freunde des gottseligen Bruders mit ihren Armen umfingen / pflegte sie ihm zu sagen: Mein Bruder Franciscus / wie riecht ihr so wohl? Er aber gab zur Antwort: Weil mich viele wohlriechende Leuth umfangen / machen sie / daß auch ich wohl rieche. Seine Freunde aber habens seiner heiligkeit zugeschrieben.

